



# ELEKTRONISCHER BRIEF

---

Der Direktor

An die

Mitglieder der

HPK

Postfach 1111  
55482 Hahn-Flughafen  
Telefon 06543 985-0  
Telefax 06543 985-100  
Mail: Hochschule@  
polizei.rlp.de  
www.polizei.rlp.de/  
hochschule

10.02.21

Mein Aktenzeichen	Ihr Schreiben vom	<b>Ansprechpartner/-in / E-Mail</b> Sabine Schmitt-Bauer HdP.Presse@polizei.rlp.de	<b>Telefon / Fax</b> 06543 985-207 06543 985-104
-------------------	-------------------	--	--

## **Studie „Körperverletzung im Amt durch Polizeibeamt\*innen“ (KViaPol):**

### **Reaktionen der Hochschule der Polizei auf bisherige Zwischenergebnisse**

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,  
die Polizei hat ein Gewaltproblem und ist rassistisch!

Zu diesen Ergebnissen kommt zumindest eine bundesweite Viktimisierungsstudie, die seit 2018 unter Federführung des Kriminologen Prof. Singelstein mit dem Titel „Körperverletzung im Amt durch Polizeibeamt\*innen“ (KViaPol) die polizeiliche Gewaltanwendung aus Sicht der Betroffenen zu untersuchen versucht.

In bisher zwei veröffentlichten Zwischenberichten zur KViaPol-Studie wird aus den Befragungsergebnissen sowohl ein polizeiinternes Gewalt- als auch ein Rassismusproblem interpretiert. Obwohl es sich um eine nicht-repräsentative Studie handelt, werden diese wissenschaftlich-fragilen Schlussfolgerungen in der medialen Berichterstattung wiederholt aufgegriffen, in den gesellschaftlichen Diskurs transportiert und die Polizei durch die unreflektierte Übernahme pauschal diskreditiert. Jüngst hat die Rhein-Zeitung vom 02. Januar 2021 im Artikel „Kommissare mit ausländischen Wurzeln“ die Ergebnisse ohne weitere kontextuale Differenzierung übernommen.

In der Ausgabe der Tageszeitung „Allgemeinen Zeitung Mainz“ (03. Februar 2021) wurde dieses Thema erneut – ohne regionalen Bezug oder aktuellem Anlass – mit negativem Unterton aufgegriffen.

Aus Sicht der HdP Rheinland-Pfalz schadet die unkommentierte Veröffentlichung derartiger Thesen auch dem Image der rheinland-pfälzischen Polizei, da das Vertrauen der Bevölkerung in die Integrität sinkt und die Wahrnehmung der Eigenschaft einer Bürgerpolizei verzerrt wird. Viele Angehörige der Polizei sind irritiert ob der pauschalen und ungerechtfertigten Kritik. Als Reaktion hat die HdP die interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Durchsetzung polizeilicher Autorität im Rechtsstaat“ (AG DPAR) bereits mit Erscheinen des 1. Zwischenberichtes 2019 eingerichtet, die sich kritisch mit der KViAPol-Studie auseinandersetzt und verschiedene eigene Ansätze verfolgt.

Diese umfassen u.a. die Veröffentlichung eines Kommentars sowie eines klarstellenden Artikels zur Bewertung polizeilicher Zwangsanwendung und der wissenschaftlich kritikwürdigen Methodik der KviAPol-Studie in der aktuell erschienenen Januar-Ausgabe der Fachzeitschrift „Kriminalistik“. Darüber hinaus ist die Durchführung einer Studierendenbefragung zur Erhebung von Erfahrungswerten bei Zwangsanwendung in den Praktika durch die HdP vorbereitet. Weiterhin ist eine Kooperation mit der Universität Trier, der Austausch mit Ethnologen der Universität Mainz und der Konferenz der Hochschulen der Polizei (HPK), die Durchführung von Pressegesprächen sowie weiteren Informationsveranstaltungen geplant. Um das Thema und die Arbeitsgruppe nunmehr auch polizeiintern bekannter zu machen und Sie persönlich zu informieren, füge ich diesem Schreiben Materialien als Anlage bei.

Der interne Diskurs ist wichtig: Lassen Sie uns *gemeinsam* die Interessen der Polizei wahren.

Mit freundlichen Grüßen

  
Friedel Durben

Direktor der Hochschule der Polizei Rheinland-Pfalz